

VPP Dr. Tomas Lendvai, Fichtenstr. 16, 65439 Flörsheim-Weilbach

An die
VPP - Mitglieder
Bezirksgruppe Mitte

**Bezirksgruppe
Mitte**

Bezirksgruppenvertreter
Dr. Tomas Lendvai
Dipl.-Chem., Patentanwalt
Fichtenstr. 16
65439 Flörsheim-Weilbach

Telefon: d (06131) 66-43 43
Telefon: p (06145) 99 07 10
Mobil: d (0170) 7376787
Telefax: d (06131) 66-40 17
E-Mail: tomas.lendvai@schott.com

29. April 2002

Protokoll

Workshop VPP-Bezirksgruppe Mitte Braun GmbH , Kronberg 9. April 2002

Der Einladung zum Workshop „Ausbildung zum Patentassessor und European Patent Attorney“ waren mit etwa 40 Personen sowohl VPP-Mitglieder als auch Gäste gefolgt. Eingeladen waren auch die Patentanwaltskandidaten aus dem Rhein-Main Gebiet sowie Teilnehmer des CEIPI Kurses bei der Firma Merck in Darmstadt.

Nach der Begrüßung und nach den einleitenden Worten durch Frau Klinger und Dr. Lendvai vom Bezirksgruppenvorstand Mitte wurden die folgenden Vorträge mit einer Dauer von etwa 30 Minuten gehalten:

Referentin: Frau PA Dr. Kornelia Zimmermann, Mitglied im VPP Gesamtvorstand
Thema: Ausbildung von Patentfachleuten,
Patentreferenten/Innen in der Industriepatentabteilung

Referentin: Frau PA Gabriele Mohsler, Fachreferat Ausbildung im VPP
Thema: Der Weg zur Patentanwaltsprüfung, Unterstützung durch den VPP

Die PowerPoint Präsentationen sind dem Protokoll als Anlagen beigefügt. Nach den Vorträgen entwickelte sich eine konstruktive und lebhaft Diskussions. Dabei wurden folgende Punkte kritisch betrachtet :

- Erleichterte Zulassung nach § 172 Patentanwaltsordnung

Es wurde bemängelt, dass zur Zeit nur ein Prüfungstermin pro Kalenderjahr wahrgenommen werden kann. Als weiterer Mangel wurde festgestellt, dass nur ein Termin zur Aufnahme des Studiums an der Fernuniversität Hagen zur Verfügung steht. Es wurde auch als nachteilig angesehen, dass das Studium an der Fernuniversität erst nach Ablauf von fünf Jahren seit Beginn der beruflichen Tätigkeit aufgenommen werden kann. Ein Kandidat, der gerade die europäische Eignungsprüfung abgelegt hat, soll in der Lage sein, ohne Verzögerungen seine Bemühungen um die Erlangung der vollen Qualifikation fortsetzen zu können. Die Dauer von mindestens zehn Jahren oder acht Jahren mit der europäischen Eignungsprüfung bis zum Ablegen der deutschen Prüfung ist zu lang. Angestrebt ist eine Dauer von sechs oder acht Jahren. Es wurde gewünscht, dass sich der VPP bei der Lösung der Probleme stärker einbringt.

- Studium an der Fernuniversität Hagen

Es wurde kritisiert, dass die Studiengebühren für Industriekandidaten doppelt so hoch sind, wie für Patentanwaltskandidaten aus Patentanwaltskanzleien. Als kritisch wurde angesehen, dass die Zulassung zum Fernstudium zentral über die Patentanwaltskammer erfolgt. Der VPP wird gebeten, diese Punkte mit der Patentanwaltskammer zu diskutieren.

- Patentanwaltskandidatenseminar

Es wurde beklagt, dass bei Überlastung tendenziell keine „172“ Kandidaten aufgenommen werden. Es wurde angeregt, für die Patentanwaltskandidaten und „172“ Kandidaten aus der Industrie ein eigenes Industrieseminar einzurichten oder mit diesem einzurichtenden Seminar mit dem bestehenden Kandidatenseminar eine Durchmischung zwischen Industrie- und Patentanwaltskandidaten aus Kanzleien zu erreichen, wovon alle profitieren würden. Der VPP wird gebeten, diese Punkte mit der Patentanwaltskammer zu diskutieren.

- Ausbildungsberechtigung in der Industrie

Es wurde als nachteilig angesehen, dass ein Patentassessor oder Syndikus-Patentanwalt erst nach fünf Jahren berechtigt ist, die Ausbildung eines Kandidaten zu betreiben. Kollegen sind gezwungen, den Weg der erleichterten Zulassung zu gehen, da ihnen die Kandidatenausbildung in Ermangelung eines Ausbildungsberechtigten verbaut ist. Der VPP wird gebeten, diesen Punkt mit der Patentanwaltskammer zu diskutieren.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles des Abends wurde die Diskussion bei einer gemütlichen „Nachsitzung“ fortgesetzt.

Für den Bezirksgruppen-Vorstand

Dr. Tomas Lendvai